

## Berns Vorzeige-Garten wird aufgeräumt

Von Urs Wüthrich. Aktualisiert um 06:13 Uhr

**Der barocke Von-Wattenwyl-Garten reicht bis hinunter ins Berner Mattequartier. Nun wird er bis Frühling 2012 umfassend und nach historischem Vorbild saniert.**



Etwas verwildert und unstrukturiert: So präsentieren sich die Gärten heute.

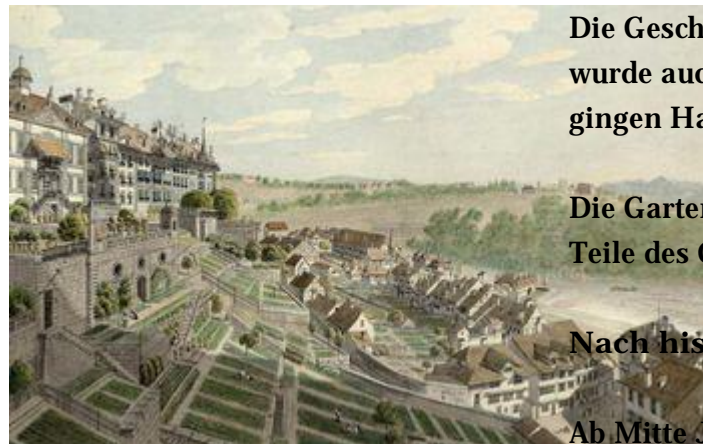
Bild: Urs Baumann

**Es ist der wahrscheinlich meistfotografierte Garten der Stadt Bern. Tausende von Touristen nehmen seit Jahrzehnten die Terrassenanlage unterhalb des Von-Wattenwyl-Hauses (von der Münsterplattform aus) ins Visier ihrer Kamera und geraten ins Schwärmen.**

Für Denkmalpfleger Jean-Daniel Gross aber ist die Anlage – «der bedeutendste Barockgarten der Stadt!» – kein schöner Anblick mehr. «Früher war die Anlage symmetrisch, heute ist das nicht mehr der Fall», sagt er. Die zentrale Mittelachse sowie die Stützmauern seien zwar noch erhalten. Aber während der letzten grösseren Sanierung vor über 50 Jahren, 1957/1958, wurden an Mauern, Treppen und Wegen Materialien eingesetzt, die das Auge des Denkmalpflegers nicht erfreuen. Da wurde etwa historisches Ton- und Sandsteinwerk unter anderem mit Teer, Zement und Pflastersteinen instand gestellt und Beete wurden mit Betonplatten umrandet. Auch die zum Teil verwilderte Vegetation verwischt die früher klare Architektur. Wege und Treppen sind überwuchert.

### Barocke Anlage von 1705

Die 1300 Quadratmeter grosse Gartenanlage zieht sich vom Von-Wattenwyl-Haus an der Junkerngasse über fünf Terrassen hinunter in die Badgasse im Mattequartier. Der Höhenunterschied beträgt 30 Meter.



Die Geschichte des Von-Wattenwyl-Hauses reicht ins 15. Jahrhundert zurück. Unter Samuel Frisching wurden 1705 drei Wohnhäuser zu einem Haus vereinigt. Damals wurde auch die barocke Gartenanlage gestaltet. «Wahrscheinlich von Joseph Abeilles, dem Architekten des Burgerspittels», vermutet Denkmalpfleger Gross. 1934 gingen Haus und Garten als Schenkung an die Eidgenossenschaft. Seither empfängt die Landesregierung im Haus und auf der obersten Terrasse Gäste.

Die Gartenanlage selbst hat der Bund dem Stadtberner Schulamt verpachtet. Dieses wiederum hat sie an die Matte-Schule sowie an Private vermietet; Letztere haben Teile des Gartens ihrerseits auch untervermietet. Die Mieter pflanzen hier Gemüse, Früchte und Blumen an.

#### Nach historischem Vorbild

Ab Mitte Juli wird die Gartenanlage nach historischem Vorbild umfassend saniert, sodass die ursprüngliche Architektur wieder zur Geltung kommt.

Projektverantwortliche ist Architektin Frauke Alper vom Bundesamt für Bauten und Logistik. Das BBL hat nach einer Ausschreibung die Hager Partner AG (Zürich) und die Xeros GmbH (Bern) für Planung und Bauleitung beauftragt. «Auf der obersten Terrasse sind ein repräsentatives Rasenparterre mit Wasserbecken sowie Blumentrögen auf der Balustrade vorgesehen», erklärt Frauke Alper. Die 100-jährigen Platanen sollen erhalten bleiben.

Grosszügig, symmetrisch und aufgeräumt: So sah die barocke Gartenanlage im Jahr 1837 aus. (Bild: Bürgerbibliothek/zvg)

Die längst verschwundenen Eckpavillons werden nicht nachgebaut. Auf den unteren Terrassen sind Nutzgärten geplant, die über einen zentralen Steinweg erschlossen sind. Langgestreckte Beete sollen mit wenigen Obstgehölzen neu angelegt werden. An den Stützmauern werden Spalierwände befestigt, die mit historischen Obstsorten bepflanzt werden. Das komplette Mauerwerk, Treppen und Geländer werden saniert und von Beton und Zement befreit.

#### Brunnentröge zum Bewässern

Reaktiviert werden soll auch das historische Bewässerungssystem, das längst nicht mehr funktioniert. Denkmalpfleger Gross: «Viele Gärten wiesen ein spezielles Be- und Entwässerungssystem auf. Von Terrasse zu Terrasse konnte das Wasser bis in die Matte weitergeleitet werden.» Auf jeder Terrasse konnte so ein Brunnen gespiesen werden, der zur Bewässerung der Kulturen diente und gleichzeitig ein dekoratives Element darstellte. Dieses System konnte im Von-Wattenwyl-Garten nachgewiesen werden. Es soll nun wieder funktionstüchtig gemacht werden. Die nicht mehr vorhandenen Brunnentröge sollen laut Jean-Daniel Gross auf moderne Weise reinterpretiert werden.

#### Buchsbäume sind verpönt

Nach der Sanierung, die bis Frühling 2012 dauern soll, können die Beete von den heutigen Mietern wie bis anhin wieder genutzt werden. «Wir schreiben ihnen nicht vor, was sie pflanzen sollen», sagt Projektleiterin Frauke Alper. Und Denkmalpfleger Jean-Daniel Gross ergänzt: «Es wäre schön, wenn sie sich von Pro Spezie Rara beraten liessen und historische Pflanzen ansetzen würden.»

Eine Einschränkung gibt es allerdings. Projektleiterin Alper: «Buchs sollte nicht mehr gepflanzt werden.» Der Grund dafür liege in Krankheiten der Buchsbäume. Laut der Forschungsanstalt Agroscope galt Buchs lange Zeit als unproblematisch. Das habe sich in den vergangenen Jahren drastisch geändert. Es wurden Pilzkrankheiten festgestellt, darunter auch eine, die in der Schweiz erst seit fünf Jahren Schäden verursacht.

Wer künftig welchen Teil in der Gartenanlage bewirtschaftet, sei Sache der Mieter, meint Projektleiterin Alper. Die Matte-Schule habe zwar ein Vorrecht (das sie auch schon markiert hat). Sie will den untersten Teil unmittelbar vor dem Gartenhaus. Dort ist neu auch eine kleine Rasenfläche geplant. Die Mieter und Untermieter der Gärten haben laut Frauke Alper nun bis Mitte Juli Zeit, ihre Pflanzen aus dem Garten zu räumen. Was stehen bleibt, werde vom Bundesamt entfernt.

Dann wird ein Kran in den Garten gesetzt, und die Arbeiten beginnen. Die Sanierung kostet zwei Millionen Franken. (Berner Zeitung)

Erstellt: 14.06.2011, 06:13 Uhr

